

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1914

483 (17.10.1914)

Die Drahtberichte der 11. Kriegswoche.

Meldungen aus dem deutschen Hauptquartier.

W.D. Großes Hauptquartier, 11. Okt. Westlich Lille wurden von unserer Kavallerie am 10. Oktober eine französische Kavalleriedivision...

W.D. Großes Hauptquartier, 13. Okt., vorm. 11 Uhr. Vom westlichen Kriegsschauplatz liegen Nachrichten von Bedeutung nicht vor.

Im Argonnevald finden andauernd erbitterte Kämpfe statt. Unsere Truppen arbeiten sich im dichten Unterholz...

Auf dem ostpreussischen Kriegsschauplatz verlief der 11. Oktober im allgemeinen ruhig. Am 12. Oktober wurde ein erneuter Umfassungsvorstoß der Russen...

In Südpolen wurden die russischen Vortruppen südlich von Warschau durch unsere Truppen zurückgeworfen.

W.D. Großes Hauptquartier, 14. Oktober, mittags. Von Gent aus befindet sich der Feind, darunter ein Teil der Besatzung von Antwerpen im eiligen Rückzug nach Westen zur Küste.

Die Reste der belgischen Armee haben bei Annäherung unserer Truppen Gent schleunigst geräumt. Die belgische Regierung mit Ausnahme des Kriegsministers soll sich nach Le Havre begeben haben.

Der Angriff der Franzosen in der Gegend von Albert wurde unter erheblichen Verlusten für sie abgewiesen. Sonst ist im Westen keine Veränderung.

Brügge wurde am 14., Ostende am 15. Oktober von unseren Truppen besetzt. Heftige Angriffe der Franzosen in der Gegend nordwestlich Reims wurden abgewiesen.

Die Franzosen melden in ihren amtlichen Bekanntmachungen, daß sie an verschiedenen Stellen der Front, bei Berry-au-Bac, nordwestlich Reims, mehrere Fortschritte gemacht hätten.

Im Osten ist der russische, mit starken Kräften unternommene Vorstoß auf Ostpreußen als gescheitert anzusehen. Der Angriff unserer in Polen Schütze an Schütze mit dem österreichischen Heere kämpfenden Truppen befindet sich im Fortschreiten.

W.D. Großes Hauptquartier, 16. Okt. mittags.

Die Russen versuchten am 14. Okt. sich wieder in den Besitz von Lyda zu setzen. Die Angriffe wurden abgewiesen. 800 Gefangene, ein Geschütz und drei Maschinen-gewehre fielen in unsere Hände.

Brügge wurde am 14., Ostende am 15. Oktober von unseren Truppen besetzt. Heftige Angriffe der Franzosen in der Gegend nordwestlich Reims wurden abgewiesen.

Die Franzosen melden in ihren amtlichen Bekanntmachungen, daß sie an verschiedenen Stellen der Front, bei Berry-au-Bac, nordwestlich Reims, mehrere Fortschritte gemacht hätten.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

* Köln, 12. Okt. Die „Köln. Ztg.“ meldet ergänzend aus Zürich: Nach Berichten von der elsassischen Grenze hat am Mittwoch bei Altkirch und Dammertkirch in der Richtung auf Belfort ein heftiges Gefecht stattgefunden...

Berlin, 13. Okt. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Rotterdam: Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Rotterdam: Nachdem die Engländer gestern bei Duartrecht und Melle gekämpft hatten, zogen sie sich durch Gent auf Beverbrugg zurück.

W.D. Amsterdam, 13. Okt. Aus Agel wird vom 12. Okt. gemeldet: Entlang der ganzen holländischen Grenze wurde gestern heftig gekämpft, besonders bei Moerbete, Wachtebeke, Exarde und zwischen St. Nikolaus und Gent.

Berlin, 14. Okt. Aus dem Haag wird dem „Berl. Tagbl.“ gemeldet: Die Berichte der englischen Blätter über die Lage in Nordfrankreich lauten recht kleinlaut.

Der militärische Mitarbeiter des „Nieuwe Rotterdamse Courants“ äußert sich wie folgt über die Lage: „Mit dem Verlust der Verbündeten, den deutschen Flügeln zu ungehen, ist es nun aus.“

W.D. Amsterdam, 15. Okt. „Nieuwe van den Dag“ meldet: Ypern ist durch die Deutschen völlig umzingelt. Der Strom von Flüchtlingen, der sich auf dem Wege nach Calais befindet, weicht auf den allgemeinen Vormarsch der Deutschen nach der Küste hin.

Der französische Bericht.

W.D. Paris, 15. Okt. (Nicht amtlich.) Eine amtliche Mitteilung von gestern nachmittags befragt: Auf unserem linken Flügel bis zur Dine dauern die Operationen in normaler Weise fort. Im Zentrum werden die Fortschritte unserer Armeen im Gebiete von Berry-au-Bac bestätigt.

Berlin, 16. Okt. Nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ ergänzen die Blätter die amtlichen Meldungen über die Verfolgung der belgischen Heeresstrümmen durch die deutschen Truppen in sehr erfreulicher Weise.

Berlin, 16. Okt. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Rotterdam: Am Mittwoch früh fuhr ein Automobil in Roubaix ein, um die Besetzung vorzubereiten.

W.D. Amsterdam, 16. Okt. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Nardenburg: Nach Berichten von Flüchtlingen aus Ostende ist die belgische Armee eingekesselt worden.

W.D. Calais, 16. Okt. Ein deutscher Flieger warf am Montag eine Bombe über St. Omer, wodurch 2 Personen getötet und 16 verletzt wurden.

Was der Kaiser den Engländern wünscht.

B.A. München, 15. Okt. Als kürzlich der Kaiser mit dem kommandierenden General des 1. bayerischen Armeekorps Ritter von Kogler und dessen Generalstabchef Generalmajor von Nagel zusammentraf, sagte er nach Anerkennung der hervorragenden Tapferkeit der Bayern: „Ich wünsche nur den Engländern, daß sie einmal mit den Bayern zusammenkommen!“

Die Einnahme von Antwerpen.

W.D. Großes Hauptquartier, 10. Okt., 11 Uhr vorm. Die ganze Festung Antwerpen, einschließlich sämtlicher Forts, ist in unserem Besitz.

Ueber die Beschießung und den Fall von Antwerpen wird noch gemeldet:

W.D. Amsterdam, 11. Okt. (Nicht amtlich.) Der Sonderbericht-erfasser des „Handelsblad“ meldet: Die belgischen Geschütze vermochten nichts gegen die deutschen Geschütze. Die Verteidiger bekamen die deutschen Geschütze überhaupt nicht zu sehen...

W.D. Brüssel, 11. Okt. (Nicht amtlich.) Ein aus Antwerpen zurückgekehrter Berichtserfasser erzählt: Unter der Bevölkerung der Stadt rief die Beschießung eine ungeheure Panik hervor. Die Zahl der in den letzten Tagen meist nach Holland geflüchteten Einwohner wird auf 200000 geschätzt.

W.D. Amsterdam, 11. Okt. „Telegraaf“ meldet aus Sas van Gent: Die Zahl der Engländer, die die Grenze überschritten haben, wird auf 13000 geschätzt.

W.D. Amsterdam, 11. Okt. „Nieuwe van den Dag“ meldet aus Terneuzen: Die Belgier schätzen ihren Verlust an Kriegsgefangenen auf 20000 Mann.

Die Kriegsbeute von Antwerpen.

W.D. Hannover, 12. Okt. Der Rotterdamer Mitarbeiter des „Hannoverschen Couriers“ meldet seinem Blatte: Belgische internierte Offiziere schätzen, daß noch 20000 Mann belgische Truppen in Antwerpen gefangen genommen worden seien.

W.D. Köln, 13. Okt. Die Zahl der in Holland entwaffneten ist auf annähernd 28000 Mann gestiegen. Nach amtlichen Londoner und niederländischen Nachrichten befinden sich hierbei auch 2000 Engländer.

W.D. Rotterdam, 15. Okt. Ungefähr 500 Geschütze, eine Menge Munition, eine Masse von Sätteln und Boylache, sehr viel Sanitätsmaterial, zahlreiche Kraftwagen, viele Lokomotiven und Waggonen, vier Millionen Kilogramm Getreide, viel Mehl, Kohlen, Flachs für 10 Millionen Mark, Wolle, Kupfer und Silber im Werte von etwa 1/2 Million Mark, ein Panzerzugesbahnzug, mehrere Verpflegungszüge, große Viehbestände, belgische und englische Schiffe befanden sich nicht mehr in Antwerpen.

400 Millionen Mark Kriegsteuer für Antwerpen.

B.A. Kopenhagen, 14. Okt. Wie Londoner Blätter berichten, wurde dem eroberten Antwerpen eine Kriegsteuer von 20 Millionen Pfund Sterling (400 Millionen Mark) auferlegt.

Die belgische Regierung übersiedelt nach Frankreich.
Brüssel, 14. Okt. Eine amtliche Meldung besagt: Die belgische Regierung hat, um ihre Handelsfreiheit (1) zu sichern, beschlossen, nach Frankreich überzusiedeln. Alle Minister, mit Ausnahme des Kriegsministers, haben sich gestern vormittag in Dinde nach Le Havre eingeschifft. Die französische Regierung hat alle zu ihrer Unterbringung nötigen Maßnahmen getroffen. Der König ist an der Spitze seiner Truppen geblieben.

Die Kämpfe in Belgien und Nordfrankreich.

Der Einzug der Deutschen in Gent.
Amsterdam, 14. Okt. „Telegraaf“ meldet aus Sas van Gent: Die Besetzung von Belgien verlief ruhig. Nur gegen Abend wurden einige Schüsse gegen Leute abgegeben, die an der Eisenbahn entlang schlichen. Ueber den Einzug der Deutschen in Gent erfährt man, daß er mit klingendem Spiel erfolgte nachdem die letzten Engländer die Stadt verlassen hatten. Sofort wurden das Stadthaus, die Postämter und die Stationen in Besitz genommen, die Postkassen beschlagnahmt und die deutsche Flagge statt der belgischen, französischen und englischen gehißt. Durch eine Proklamation wurde bekannt gemacht, daß wer wolle, Montag und Dienstag die Stadt verlassen dürfe. Später werde keine Erlaubnis mehr zur Abreise erteilt werden. Viele hundert Belgier verließen die Stadt.

Berlin, 16. Okt. Dem „Lokalanzeiger“ wird aus Rotterdam berichtet: Gestern früh auf der Fahrt von Dinde nach Sluis begegnete ein Berichterstatter hundert von Autos mit belgischen Offizieren, von denen der größte Teil den Deutschen in die Hände fiel, weil die Verbindung mit Frankreich abgeschnitten ist. Bei Dinkerchen wird schon gekämpft. Die Stadt wird teilweise durch Ueberflutung eingeschlossen. Belgien ist nunmehr vollkommen in der Macht der deutschen Truppen. Das ganze östliche und westliche Belgien wird von den belgischen Truppen gesäubert. Die Deutschen stellen überall den Straßenbahnverkehr wieder her.

Berlin, 16. Okt. Der Korrespondent der „Daily Mail“ gibt an, daß am Sonntag die Verbündeten östlich Gent eine schwere Niederlage erlitten hätten und unter schwerem deutschem Geschützfeuer auf nördlichem Rückzug eine Stellung nach der anderen räumen mußten. Eine Brigade verirrte sich und erlitt schwere Verluste.

Amsterdam, 16. Okt. Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ wird aus Sluis gemeldet: Die Zahl der Flüchtlinge aus dem nordwestlichen Belgien, die hier ankommen, wird auf 60 000 geschätzt. Ihr Zustand ist unbeschreiblich. Für die Mehrzahl sind keine Wohnungen vorhanden, so daß sie die Nächte auf der Straße verbringen müssen. Es herrscht Mangel an Lebensmitteln. Die Bäckerläden sind sämtlich geschlossen. Alle Bauernwagen sind requiriert worden, um Leute nach Brekens zu bringen. Auch dort ist alles voll. 20 große Boote, die sonst für die Beförderung von Zuckerrüben benutzt werden, sind mit Flüchtlingen besetzt.

Der Kampf um Belfort.

Berlin, 11. Okt. Daß die Belagerung Belforts von den Franzosen unmittelbar erwartet wird, geht daraus hervor, daß der größte Teil der Bevölkerung nach dem französischen Süden befohrt wurde. Verschiedene Blätter wollen darin bereits eine Wirkung des Falles von Antwerpen sehen.

Mailand, 15. Okt. Ein Mitarbeiter des „Corriere della Sera“, der in den letzten Tagen in Belfort war, berichtet: In Belfort sind keine Verwundeten und keine Gefangenen. Die Festung hat nur Kanonen, Soldaten und Arbeiter, die militärisch verwendet werden. Von den 40000 Einwohnern Belforts sind nur noch 13000 in der Stadt, darunter 3000 italienische Arbeiter, die in den Militärwerken beschäftigt sind.

Berlin, 17. Okt. Eine Züricher Depesche der „Nöln. Zig.“ besagt, daß gegen die von den Franzosen östlich von Belfort im Elsass vorgeschobenen Stellungen bereits am Dienstag schwere deutsche Angriffe gerichtet wurden. Die Kämpfe seien sehr heftig. Die deutschen Truppen gewinnen Boden, wenn auch nur schrittweise.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 11. Okt. Der russische Vormarsch bei Lva wurde durch Sprengung von Brücken zum Stillstand gebracht. Die russische Regierung verbot durch einen Ukas Ausländern die Erwerbung und Verwaltung von Grundbesitz. Dieser Ukas wird als eine Folge von Spionenfurcht angesehen, was sich aus den Glosken der Petersburger Blätter ergibt, wonach sich unter den ausländischen Gutbesitzern in Rußland angeblich deutsche aktive Offiziere befunden haben sollen.

St. Petersburg, 12. Okt.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wurden im Norden alle Angriffe der 1. und 10. russischen Armee gegen die ostpreussischen Armeen von diesen am 9. u. 10. Oktober zurückgeschlagen. Auch ein umfassender Versuch der Russen über Schirwindt wurde abgewiesen, wobei

über tausend Russen zu Gefangenen gemacht wurden.

In Südpolen erreichten die Spitzen unserer Armee die Weichsel. Bei Grejz südlich Warschau fielen 2000 Mann des 2. sibirischen Armeekorps in unsere Hände. Die russischen amtlichen Nachrichten über einen großen russischen Sieg bei Augustow-Suwalki sind erfunden. Wie hoch die russischen amtlichen Nachrichten einzuschätzen sind, zeigt die Tatsache, daß über die gewaltigen Niederlagen bei Tannenbergr und Jasterburg keine amtlichen russischen Mitteilungen veröffentlicht wurden.

Wien, 14. Okt. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart: An der Linie Stary-Sambor-Medya sind besetzte Stellungen des Feindes. Unsere Truppen greifen an. Diese Kämpfe nehmen an Ausdehnung zu. In den Karpaten nahmen wir Toronja nach viertägigen Kämpfen und verfolgten die Russen gegen Byskom. Kleinere erfolgreiche Gefechte mit juridischen Abteilungen fanden auch im Bissouale statt.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes:
v. Höfer, Generalmajor.

Berlin, 14. Okt. Der Sonderberichterstatter der „Nationalzeitung“ meldet aus Kasanburg in Ostpreußen: Die aus besonderer Vorrichtung angeordnete Räumung des Ortes Goldap von der Zivilbevölkerung hat zu unndätiger Besorgnis Anlaß gegeben, und zahlreiche andere Orte in Ostpreußen sind während der letzten Wochen verlassen worden. Da scheint es denn dringend geboten, festzustellen, daß bisher alle Offensivversuche von gegnerischer Seite gänzlich gescheitert sind. Die russischen Streitkräfte sind in Stellung von Schirwindt, entlang der Grenze, bis in die Gegend gegen-

über von Lva. Ihre Truppenzahl wird auf 6 bis 8 Armeekorps geschätzt. Es ist den russischen Truppen, unter denen sich auch einige sibirische Armeekorps befinden, nicht geglückt, auch nur um einen Fuß breit vorzubringen, und sie befinden sich ausnahmslos auf russischem Gebiete. Die Angriffe der Russen, die wiederholt Durchbruchversuche unternahm, erfolgten meist des Nachts und drangen im mörderischen Feuer der deutschen Maschinengewehre zusammen. Ihre Verluste sind als sehr umfangreich festgestellt worden, indessen auf deutscher Seite der Prozentfuß an Verlusten als außerordentlich gering, stellenweise beinahe als Null bezeichnet werden kann. Unsere Truppen leisten Uebermenschliches. Seit einer Reihe von Tagen in den Schützengraben liegend, brechen an ihrem ehernen Walle die russischen Angriffe erfolglos zusammen. Von einer Gefahr für Ostpreußen kann also nach diesem Stande der Dinge keine Rede sein.

München, 15. Okt. Den „M. N. N.“ wird aus Berlin gemeldet: Das von vielen Deutschen bewohnte Lodz ist deutsches Gebiet und dürfte eine deutsche Besatzung haben.

Unsere Truppen stehen vor Warschau.

Ein mit etwa acht Armeekorps aus der Linie Zwangorod-Warschau über die Weichsel unternommener russischer Vorstoß wurde auf der ganzen Linie unter schweren Verlusten für die Russen zurückgeworfen. Die von russischen Zeitungen verbreiteten Gerüchte über erbeutete deutsche Geschütze entbehren jeder Begründung.

Warschau vor der Hungersnot.

Krakau, 15. Okt. Die Zeitung „Kurjer Warszawski“ ist hier heute angekommen und bringt die Meldung, daß Warschau von Flüchtlingen aus Westrußland überflutet ist. In der Stadt herrscht großer Mangel an Lebensmitteln, jedoch der Ausbruch einer Hungersnot bevorsteht. Die Lebensmittelpreise sind von solcher Höhe, daß die Stimmung in der Arbeiterschaft äußerst erregt ist und ein Arbeiterausstand täglich erwartet wird. Die Sicherheit von Leben und Besitz ist noch immer nicht hergestellt; täglich kommen Diebstähle, Räubereien und Mordtaten vor. Die Polizei ist gänzlich machtlos; denn die unteren Volksschichten betrachten den Krieg als gute Gelegenheit, sich an den Reichen zu rächen.

Kämpfe der Oesterreicher gegen die Russen.

Wien, 10. Okt. Amtlich wird verlautbart vom 10. Oktober, mittags:

Gestern verfuhr der Feind noch einen Sturm auf die Südfrent von Przemysl, den die Besatzung wieder unter schweren Verlusten des Angreifers zurückwies. Dann wurden die rückwärtigen Bewegungen der Russen vor der Festung allgemein. Die Besatzung mußte sie vollständig räumen. Unsere Kavallerie ist dort bereits eingeritten. Der durch die Schnelligkeit der Operationen in russisch-Polen und Galizien verwirrte Gegner verfuhr zwar einen Angriff auf die Festung durch Hiniauschieben von Detachementen gegen Westen zu denken, vermochte aber unseren heraneilenden Armeen nirgends standzuhalten. Die 5-6 russischen Infanteriedivisionen, die sich bei Lancut stellten, sind auf fluchtartigem Rückzug gegen den San. Ebenso wurde eine Kavaleriedivision und eine Infanteriebrigade, die östlich Dymow eine verstärkte Stellung innehalten, nach kurzem Widerstand zurückgeworfen. Unsere Truppen sind dem Gegner überall auf den Fersen. Auch Ungarn dürfte von dem noch in den Komitaten Marmaros und Beszterce-Naszdob herumirrenden feindlichen Abteilungen bald gänzlich gesäubert sein.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Generalmajor.

Wien, 10. Okt. Der Kriegsberichterstatter der „Reichspost“ meldet: Am Dienstag unternahm die Russen einen heftigen Angriff auf einen Teil des äußeren Fortsärzels von Przemysl. Die Verteidiger ließen den Feind auf 800 Meter herankommen und erschützten erst dann ein hartes Geschütz- und Maschinengewehrfeuer. Die Wirkung dieses plötzlichen Feuers war entsetzlich. Es waren gegen 10 000 Russen zu diesem Angriff angelegt worden und bis auf geringfügige Ueberreste blieben alle tot oder verwundet auf dem Platze liegen. Der russische Angriff war völlig in sich zusammengebrochen.

Berlin, 10. Okt. Wie dem „Berliner Tagbl.“ aus Wien gemeldet wird, gibt die Petersburger Telegraphenagentur nunmehr die großen russischen Verluste in den Kämpfen um Lemberg zu. Es heißt in einer Ausgabe vom 3. September: General Rode, der Befehlshaber der in Lemberg einrückenden Russen, fiel in der Schlacht von Grodno. Zum russischen Oberkommandanten wurde General Ruseik ernannt. Bei dem Kampfe um Lemberg gab es so große Massen russischer Verwundeter, daß alle öffentlichen Gebäude zu ihrer Aufnahme nicht genügten. Die russischen Dörfer haben bedauerlicher Weise große Verluste an Mannschaften und Geschützen erlitten. Sehr viele Kanonen blieben in den Sümpfen stecken und fielen so den Oesterreichern in die Hände.

Wien, 13. Okt. Amtlich wird gemeldet: Unsere Offensiv hat unter vielfachen, für unsere Truppen durchwegs heftigen Kämpfen den San erreicht. Der Entschluß der Festung Przemysl ist vollzogen. Nördlich und südlich der Festung werden die Reste der feindlichen Einschlußarmee angegriffen. Jaroslaw und Lezajsk sind in unserem Besitz. In Sienawa geht der Feind stark zurück. Ostlich Chyrow schreibt unter Angriff allenthalben fort. In russisch-Polen wurden alle Verstecke feindlicher russischer Streitkräfte, nördlich und südlich von Zwangorod die Weichsel zu überschreiten, abgeschlagen.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes:
v. Höfer, Generalmajor.

Beginn der russisch-türkischen Feindseligkeiten.

Köln, 16. Okt. Die „Kölnische Zeitung“ gibt einen Bericht des „Corriere della Sera“ wieder: Die aus 18 Einheiten bestehende russische schwarze Meer-Flotte fuhr am Hafen von Barna vorüber in der Richtung auf Burgas und Konstantinopel und gab einige Schüsse ab. Die bulgarischen Blätter glauben, das bilde den Beginn der Feindseligkeiten, besonders gegen die Türkei wegen der Schließung der Dardanellen.

Auf der türkischen Botschaft in Rom gab man einem Botschafter über die Absichten der Porte ausweichende Antworten, die Türkei tue, was alle Staaten tun, sie bereite sich auf die Möglichkeit eines Zusammenstoßes vor.

Portugal vor der Mobilmachung.

Genf, 16. Okt. (Zeff. Zig.) Aus Lissabon wird gemeldet, daß nach einem wichtigen Ministerialrat der Ministerpräsident mit dem Führer der politischen Parteien eine Unterredung hatte und mitteilte, daß die allgemeine Mobilisierung bevorstehe. Das gegenwärtige Kabinett wird sich durch Zustimmung der Führer der verschiedenen politischen Gruppen zu einem Ministerium der nationalen Verteidigung erweitern.

Kämpfe um Kwantjon.

London, 14. Okt. (Zeff. Zig.) „Daily Telegraph“ erhält ein Telegramm aus Peking, daß die Beschießung von Tjingtau durch die Japaner zunächst eine Verzögerung erlitt, weil infolge Mangels an Straßen sich die Munitionstransporte verzögerten. Die Beschießung soll nunmehr energisch aufgenommen werden.

Die diplomatischen Beziehungen zwischen Tokio und Peking sind nach dieser englischen Quelle gespannt.

Berlin, 16. Okt. (Nicht amtlich.) Nach Nachrichten, die der Schantung-Eisenbahngesellschaft zugekommen sind, ist die Schantungbahn von den Japanern besetzt. Offenbar vor der Besetzung sind eine große Anzahl Lokomotiven, aufscheinend durch Veranlassung wichtiger Teile, betriebsunbrauchbar gemacht und sämtliche Vergewerkschäfte unter Wasser gesetzt worden. Die Beamten und ihre Familien, erstere, soweit sie nicht zur Fahne eiberufen sind, befinden sich in der Zahl von 100 Personen an einem neutralen Platz in Sicherheit. Wie aus der Depesche hervorgeht, werden die Interessen der Gesellschaft von Herrn Charles Bearwood vertreten.

Günstige Stimmung in China.

Bern, 15. Okt. „Aufhoje Slow“ meldet aus Tokio: In China ist ein vollständiger Umschwung zugunsten Deutschlands eingetreten. Die deutschen Siegesmeldungen werden von der einheimischen Presse gefeiert und die Erfolge in Tjingtau und des Kreuzers „Emden“ mit Jubel aufgenommen.

Aus den übrigen Kolonien.

Brüssel, 11. Okt. (Nicht amtlich.) Marineminister Aagaancur erhielt von dem Gouverneur von Französisch-Ozeanien die Bestätigung der Nachricht von der Beschießung Papeetes durch die deutschen Kreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“. Die Ortsbehörden hatten, um die Verproviantierung des Feindes zu verhindern, die Kohlenvorräte verbrannt und durch verschiedene Maßnahmen die Einfahrt der Kreuzer in den Hafen unmöglich gemacht. Die Deutschen konnten nur das vorher entworfenete Kanonenboot „Jele“ versenken. Sie gaben 150 Schüsse auf die Stadt ab, wodurch das Handelsviertel in Brand geriet. Es wurde aber nur Materialschaden verursacht.

Kapstadt, 14. Okt. Meldung des Reuterschen Bureaus. Infolge der Rebellion eines kleinen Kommandos unter der Führung des Burenoffiziers Maritz, der gegen Damalaland vorging, ist über ganz Südafrika das Kriegszucht verhängt worden. Die Unzufriedenheit ist rein lokaler Art.

Amsterdam, 14. Okt. Die letzten Telegramme aus Kapstadt berichten, daß unter den bedeutendsten Geistlichen der reformierten Kirche eine Bewegung im Gange ist, um die Afrikaner aufzufordern, der Regierung treu zu bleiben.

London, 14. Okt. Die „Times“ melden aus Salisbury: Das Rhodesische Kontingent, das heute nach England abreisen sollte, hat beschlossen, in Afrika zu bleiben.

Lissabon, 15. Okt. Der Gouverneur von Angola hat für Portugiesisch-Kongo das Kriegszucht erklärt.

Der Seekrieg.

Berlin, 13. Okt. (Amtlich.)

Amsterdam, 11. Okt. Nach einer Meldung des „Handelsblatts“ aus Sabang brachte ein deutsches Schiff die Mannschaft des von dem Kreuzer „Königsberg“ im indischen Ozean versenkten englischen Dampfers „City of Westminster“ dorthin.

Ein russischer Panzerkreuzer der Bajau-Klasse ist am 11. Oktober vor dem finnischen Meerbusen durch Torpedoschiff zum Sinken gebracht worden. Der stellvertretende Chef des Admiralstabes:
v. Behne.

Berlin, 13. Okt. (Nicht amtlich.) Nach uns vorliegenden Telegrammen verbreitet die russische amtliche Telegraphenagentur zu dem amtlich gemeldeten Untergang des russischen Panzerkreuzers folgende Nachricht:

Am 11. Oktober 2 Uhr nachmittags (russischer Zeit) griffen feindliche Unterseeboote von neuem unsere Kreuzer „Bajan“ und „Ballada“, die in der Dofse auf Vorposten lagen, an. Obgleich die Kreuzer sofort ein hartes Artilleriefeuer eröffneten, gelang es gleichwohl einem Unterseeboot ein Torpedo gegen die „Ballada“ zu schießen. Auf dieser entstand eine Explosion und der Panzerkreuzer mit seiner ganzen Besatzung sank senkrecht in die Tiefe.

Sonstige wichtige Nachrichten.

Wien, 13. Okt. (Nicht amtlich.) Die „Südbühische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel: Auf Grund von Meldungen türkischer Blätter in Teheran berichtet die Zeitung „Schem“ aus Aghatabad in Indien, daß der Sohn des Emirs von Afghanistan mit einer Armee die indische Grenze angegriffen und überschritten habe. Das gleiche Blatt meldet aus Lima, daß das Erscheinen des Kreuzers „Emden“ vor Madras eine große Bewegung unter den dortigen nationalistischen Parteien hervorgerufen habe. Gegen englische Beamte wurden Attentate verübt, als deren Veranlasser man Angehörige der indischen Unabhängigkeitspartei, der härtesten revolutionären Vereinigung Indiens, bezichtigt. Unter den kriegerischen Stämmen in Nordindien brach eine Revolution aus. Die bedeutendste Zeitung des Schilandes, „Hansa Gazette“, wurde von der Regierung unterdrückt. — Hinsichtlich der Ueberführung indischer Truppen auf die europäischen Kriegsschauplätze wird erklärt, daß hierfür in erster Linie die Beförderung maßgebend war, die Truppen könnten bei einer möglichen Aufstands-bewegung eine bedenkliche Rolle spielen.

Wien, 14. Okt. Die „Korr.-Kundschau“ meldet aus Konstantinopel: Die Zusammenstöße zwischen russischen Grenztruppen und den vordringenden Schachsewennern verlaufen sehr blutig und für die Russen verlustreich. Die „Petersb. Tel.-Agentur“ berichtet, daß sich auch im Gebiet von Kaleskaid die antirussischen Kundgebungen häufen. Die von der Abgrenzungskommission in der Gegend von Daskal und Scrai errichteten Grenzspähle wurden herausgerissen. An der Grenz erscheinen zahlreiche Fidas, die gegen Rußland agieren. In den Provinzen Gilan, Aserbeidschan und Chorasan wurden die russischen Bedeckungsmannschaften von den Gouverneuren angefordert, abzusiehen. Eine außerordentliche Session des Reichsrates, die dieser Tage zusammentrat, wird in dieser Hinsicht wichtige Beschlüsse fassen.

Grenztabelle der badischen Lehrerschaft.

Aus Baden, 14. Okt. Der Badische Lehrerberein hat in seinem Vereinsorgan, der „Badischen Schulzeitung“, seinen im Felde verwundeten und gefallenen Mitgliedern eine Grenztabelle errichtet. Die Zahl der Gefallenen beträgt bereits 41, die der Verwundeten 24. Mit dem Eisernen Kreuz wurden, so weit bis jetzt bekannt, schon 6 Lehrer ausgezeichnet.

Bittende Waisen.

Es reißt der wilde Föhn mit rauher Hand
ein Zweiglein von dem Mutterstamme los
und scheucht es vor sich her von Land zu Land.
Nicht wurzeln kann es in der Erde Schoß,

weil es an Ruh und Pflege ihm gebricht.
Bestimmt, einst Frucht zu tragen, muß verderben
Das arme junge Reis. Im Frührotlicht,
noch ehe es geblüht, neigt sich zum Sterben.

Doch härter als des Sturmes rohe Faust
greift oft das Schicksal in der Menschheit Leben.
Entwurzelt und entblättert und zerfaßt
und reißt vom Weinstock los die jungen Reben,

der Pinder hilflos Meer stößt es hinaus,
dem blinden Zufall und des Wetters Jammer
entgegen. Nehmt sie auf in Eurer Haus!
Den Bittenden erschließt des Herzens Kammer.

In Eurer Mitte heißet sie willkommen.
Vertretet nicht, was gut noch ist und wahr!
Es heiligte der Kleinen schwache Schar
des Herren Wort: „Die Kindlein laßt kommen.“

Biska Luise Schember.

In den ersten Septembertagen mußte bekanntlich Galizien
den Kuffen preisgegeben werden und spärweise verlassen die

geängsteten Einwohner, Deutsche, Polen und Ruthenen das Land,
um ihren „Vesieren“ zu entgehen.

Unter den Flüchtlingen befand sich auch der durch die von
ihm gegründeten Wohltätigkeitsanstalten und durch seine erfol-
reiche Tätigkeit für die Erhaltung des Deutschthums in jenen
Gegenden in ganz Deutschland wohlbekannte Parrer Zöckler
in Staniskou in Ostgalizien. Ueber seine Flucht hat er an hier
in Karlsruhe lebende Verwandte eingehend berichtet. In den
letzten Julitagen begann der Abzug der österreichischen Truppen
und der Behörden. Die Spitäler wurden geräumt, die bedeu-
tenden Mehl- und Futtervorräte der Besatzung, die man nicht
mitnehmen konnte, verbrannt. Da war natürlich auch ihres
Weibens nicht mehr. Unter Zurücklassung der ganzen Habe zog
Zöckler mit den seiner Obhut anvertrauten Personen aus, nach
Westen zu, dem Nordabhang der Karpathen entlang. Es war
ein langer trauriger Zug, 250 Menschen, meist Kinder und ge-
brechliche Alte. Anfänglich war das Wetter noch schön, auch er-
fahren sie viele Viehe von den Einwohnern der Dörfer, durch
die sie kamen. Aber später setzte Regen ein, und sie waren glück-
lich, als sie nach viertägiger Wanderung endlich durch die Ver-
mittlung eines höheren Eisenbahnbeamten, der die Kerkmitten im
strömenden Regen durch die Straßen einer kleinen Stadt ziehend
antraf, freie Fahrt in ein paar Viehwagen nach Wien erhielten.

Nun sind sie in Gallneukirchen bei Linz in Oberösterreich
untergebracht und haben wenigstens ein Dach über dem Haupte,
mehr aber auch nicht. Alles mußte zurückgelassen werden,
der schöne Viehstand, 16 Pferde, zahlreiche Kühe und Schweine,
die Ernte in den Scheunen und auf dem Felde, Hausrat, Kleider,
alles, was zu des Lebens Notdurft und Behaglichkeit gehört.

Und der Winter steht vor der Tür. Dazu kommt, daß die deut-
schen Ansiedlungen in Galizien (übrigens zumeist die Nach-
kommen von württembergischen und badischen Landstürmern),
welche in Föckler ihr Haupt, ihren politischen Führer berehren,
und welche ihn jeweils mit Naturalgaben reichlich unterstützen
haben, nun alle in der gleichen traurigen Lage sind, wie er, so daß
er nur mit großen Sorgen dem Winter entgegensteht.

Unter solchen Umständen ist es eine Pflicht, zu helfen und
zwar schnell. Wohl werden schon obenedigte große Anfordernngen
an unser Volk gestellt, aber es findet sich bei gutem Willen
gewiß noch da und dort ein Marktklein oder zwei für die
armen Waisen unseres Stammes. Es sind ja schon beträcht-
liche Gaben eingegangen, aber es gilt, für 250 Menschen die
notwendigsten Anschaffungen zu machen und sie durch den Winter
zu bringen.

Für Entgegennahme von Geldspenden haben sich bereit er-
klärt die Herren:

Geh. Rat Dr. Dr. Baumeister, Böhrtstr. 5. — Konful Biele-
feld, Jahnstr. 22. — Hofprediger Fischer, Stefaniensstr. 22. — Dr.
W. Gross, Obmann des Landesverbandes des Vereins für das
Deutschtum im Ausland, Bismarckstr. 37. — Geh. Ob.-Reg.-Rat Dr.
Lange für die Ortsgruppe des Deutschen Sprachvereins, Schumann-
str. 7. — Prof. Dr. Sängier für die Ortsgruppe des Alldeutschen Ver-
bandes, Friebrichstr. 6. — Prof. Dr. für die Ortsgruppe des Deu-
tschen Vereins, Sofienstr. 116. — Prof. Dr. Albr. Thoma, Bismarck-
straße 35. — Geh. Rat Weingärtner, Stefaniensstr. 98.

Sehr willkommenen Gaben an Wäsche und Kleidungsstücke für
Kinder jeden Alters können zur Abholung angemeldet werden
bei Prof. Koller, Joststraße 2 III.

Sämtliche Neuheiten für
Herbst und Winter
in
**Herren-
Jünglings-
Knaben-
Bekleidung**
sind eingetroffen!
Einzelne Modellstücke in
Herren- und Knaben-Paletots
ausserordentlich billig.

Abteilung feiner
Mass-Schneiderei
für Zivil und Militär.

Für unsere Truppen im Felde:
Plüsch-Hemden) **bester Schutz vor**
Plüsch-Unterhosen) **Erkältung.**

Feldgraue gestrickte Westen — Kamelhaar-Socken
Hosenträger — Taschentücher
sehr billig. 2797

Mees & Löwe
Karlsruhe, 46 Kaiserstrasse 46.

Bekanntmachung.
Die Vertilgung von Raupen betr.

Alle Obstbäume, Fierzweige und Gehäuser in Gärten und Höfen,
auf Feldern und Wiesen, an Straßen und Wegen, sowie an Eisenbahn-
dämmen sind in der Zeit von jetzt ab bis Mitte Februar 1915 von
Raupennestern zu reinigen. Die vorgefundnen Raupennester sind zu
vertilgen.

Es werden nach dem 15. Februar 1915 Nachschau halten lassen, ob
die Vertilgungsarbeit vorgenommen wurde. Säumnisse haben nach § 308^a
R.-Str.-G.-B. und § 37 F.-P.-O. Geldstrafen bis zu 60 Mark oder Haft-
strafen bis zu 14 Tagen und überdies zu gewärtigen, daß die Vertilgung
der Raupennester auf Kosten der Säumnigen diesesfalls angeordnet wird.
Karlsruhe, den 14. Oktober 1914.

Das Bürgermeisteramt:
Dr. Gorkmann. 6064

Verkauf von Altpapier.

Das bei unserer Güterabfertigung in Gustavsburg lagernde Altpapier
soll verkauft werden und zwar ungefähr:

45500 kg	bedruckte Altpapier, zum Einstampfen,
21000	bedruckte Altpapier, zum Einstampfen,
10500	alte Depeschentexten ohne Holzern zum Einstampfen,
3600	bedruckte Altpapier zur freien Verwendung,
17800	Rohepapiere zur freien Verwendung,
3000	alte Briefdeckel, Aktendeckel und harte Papiere zur freien Ver-
5000	wendung.

Die Angebote sind post- und befehlsgeliefert und versiegelt mit der Auf-
schrift „Angebot auf Einkauf von Altpapier“ bis zum 30. Oktober d. J., vor-
mittags 11 Uhr, an uns einzuweisen. Die Öffnung der Angebote erfolgt zu
dem bezeichneten Zeitpunkt in unserem Verwaltungsgebäude Zimmer 72. Zu-
satzpreis 13. November d. J. Die Angebotsbogen nebst Bedingungen können
bei unserem Zentralbureau eingesehen oder gegen postfreie Einleitung von
50 Pf. in bar von dort bezogen werden. Die Abnahme des Altpapierses bei
bis zum 1. Dezember d. J. zu erfolgen.
Waim, den 13. Oktober 1914.

Königlich Preussische und Großherzoglich
Heftische Eisenbahndirektion. 15140

**Moderne
Kleider-Stoffe**
für Herbst und Winter
in
Wolle, Seide, Sammet, Baumwolle.
Große Auswahl. Billige Preise.

Carl Büchle
Inh: Kohlmann & Braunagel
Herrenstraße 7, zwischen Kaiserstraße
und Schloßplatz.

Das Kohlensäure-Solbad des Friedrichsbades
bekannt durch seine kräftige Kohlen-
säureentwicklung, ist der beste Ersatz
für Nauheimer Kuren.

Heute Premiere 2798
Palast-Lichtspiele
Dir. Höppner, Herrenstraße 11.
Beginn der Vorstellungen 3, 5, 7, 9 Uhr.
Vorzugskarten u. Freibillets der enormen Kosten
wegen ausnahmsweise ungültig.

Das technische Wunder im Film
ATLANTIS
von Gerhart Hauptmann.

Aufruf!

Durch die Einberufung aller Wehrpflichtigen zum Kriegsdienst sind zahlreiche
bedürftige Familien ihrer Ernährer beraubt. Die auf Grund Reichsgesetzes vom
Lieferungsverband zu gewährenden Unterstützung wird in vielen Fällen, namentlich
bei großer Kinderzahl, Krankheit einzelner Familienmitglieder usw. nicht ausreichen.
Um solche Familien nicht der geschlichen Armenunterstützung anheim fallen zu
lassen, soll ihnen im Wege der freiwilligen Fürsorge Hilfe geleistet werden. Dies
ist Pflicht derjenigen, die nicht die Möglichkeit haben, die Sicherheit und Ehre unseres
Vaterlandes mit bewaffneter Hand zu verteidigen.

Wir richten daher an unsere in der Heimat verbleibenden Mitbürger, insbe-
sondere an die begüterten unter ihnen, die dringende Bitte, uns freiwillige Gaben
für die Unterstützung bedürftiger Familien unserer im Heere stehenden Mitbürger
zuzuwenden. Jede Gabe ist willkommen. Sie können in einmaligem Betrage oder
in monatlichen Teilbeträgen eingezahlt werden.

Zur Empfangnahme ist die Abteilung B der Stadthauptkasse (Wohltätigkeits-
kasse, Rathaus, Eingang Sebelstraße, Zimmer Nr. 29) beauftragt. Außerdem
nehmen der Oberbürgermeister, die Bürgermeister, sämtliche Stadträte und Stadt-
verordnete, sowie die Banken solche Gaben gerne entgegen.

Ueber die Verwendung der Gaben verfügt der gemeinschaftlich mit dem
Roten Kreuz eingesetzte geschäftsführende Ausschuss für Familienhilfe,
dem auch Vertreter der Kirchengemeinden, der Frauenvereine und sonstiger Fürsorge-
Organisationen angehören.

Karlsruhe, den 5. September 1914.

Der Stadtrat:
Siegriß. 6577a

Arbeits-Eisendchen
über Credenz (sollt elden matt)
bitig abzugeben bei
J. Klingele, Karlstr. 35
Schneiderei, II. Hof.

Wollene Decken
140 zu 200, Gew. ca. 1700 gr
ca. 12000 Stück
Preisliste Mk. 5.50 bis Mk. 8.50.
Lieferbar sofort beg. bis Ende Okt. ausliefb. 8210
Hermann Heymann, Berlin, Hausvogelplatz 2.

L. u. Tr. 2799
Montag, 19. X. 14, 1/29 Uhr
Klb.

**Großherzogliches
Hoftheater Karlsruhe**
Sonntag, den 18. Oktober 1914
4. Abonnement-Vorstellung
Abteil. A (rote Abonnementkategorien)

Der Freischütz.
Romantische Oper in 3 Aufzügen von
Friedrich Kind. Musik von Carl Maria
von Weber.
Musikalische Leitung: Alfred Lorenz
Eigentliche Leitung: Peter Dumaal

Personen:
Fürst Otto von Hohenhausen
Kuno, Erbprinz
Athalie, seine Tochter
Kunigunde, Verwandte
Kaiser, Jäger
Samuel
Kilian, reicher Bauer
Ein Eremit

Ein Brautjungfer
Fürstliche Jäger

520
Neudel.

Josef Grögl
W. Schreiber
August Schmitt

Anfang 1/7 Uhr. Ende ca. 1/10 Uhr
Kasseneröffnung 6 Uhr.
Preise d. Plätze: Balkon I. Abt. 5.—
Südw. I. Abt. 4.— W. u. u.
Der freie Eintritt ist für Leute
erhöhen.

Man befrage den Hausarzt
Wernarzer Wasser
aus dem Königl. Mineralbrunnen zu Bad Brückenau

von hervorragender Wirkung bei
Blasen-, Nieren-, Gicht-Leiden
sowie bei allen übrigen Erkrankungen der Harnorgane. Nach neueren Er-
fahrungen ist es auch ausserordentlich wirksam zur Aufsaugung pleuri-
tischer Exsudate. Die Quelle ist seit Jahrhunderten medizinisch bekannt
Erhältlich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Rein natürliche Füllung!
Engros-Niederlage für Baden:
Bahm & Basler, Karlsruhe I. B. Zirkel 30. 8010